

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 77.

Dienstag den 17. Mai.

1881.

Mißbrauch des Wortes „National“.

Als die Ultramontanen den Kampf gegen das deutsche Reich eröffneten und zu diesem Zweck dessen Hauptstadt ein speziell den Interessen dieses dienendes Journal begründeten, gaben sie ihm, um ihren Zweck zu verhüllen, den hebräischen Namen „Germania.“ Wenn wir nun dies schöne Wort hören, so müssen wir immer zuerst misstrauisch sein, so müssen wir uns erst vergewissern, mit wem wir wirklich in einer Mutter Germania oder Vertreterin Roma's, Germaniens alter Begnerin zu tun haben.

Kuerdings wird auch mit dem Wort „National“ so viel Unfug getrieben, das man gegen das, was unter diesem Namen angepriesen wird, nicht immer argwöhnisch wird sein müssen, bis man sich darüber vergewissert hat, was sich unter dieser Blagge birgt. Der nackte Egoismus, die meisten Sonderinteressen, welche es auf die Ausübung Anderer abgesehen haben, hüllen sich in dieses Wort, sprechen ihren Gegnern, den Vertretern der Interessen der Gesamtheit, jeden nationalen Charakter ab und thun sich, in den schönen nationalen Mantel gehüllt, als alleinige Pächter Deutschlands mit ihrer Sonderinteressenpolitik etwas zu gute.

Der Unfug begann mit der Verbreitung des Schlagwortes „Schutz der nationalen Arbeit.“ Es wurde damit nicht die gesammte nationale Arbeit verstanden, sondern nur der Theil, der die Bezeigung auf Kosten der Gesamtheit zu seinen Gunsten umgestalten wollte. Das neue System, welches sich auf diesem Grundflos baute, nannte sich „nationale Wirtschaftspolitik.“ Es ist für diese Art „Wirtschaftspolitik“ charakteristisch, daß sie absolut gar kein „Nationales“ an sich hat, daß sie von Frankreich importirt ist. Eins vieler Fehler ist bei uns dazu gethan: daß das Ausland ihre Fülle bezahmt. Die Franzosen sind wohl in den geschäftlichen Dingen zu erfahren, als daß sie so etwas ausfinden ließen.

In letzter Zeit brüht sich sogar die Berliner Mitterlei mit dem „nationalen“ Standpunkt, das ist nur eine Verschönerung des Egoismus. Da stellen sich z. B. ein Berliner Schnittwarenhandler und ein Weiswaareshändler auf „national“ antisemitischen Standpunkt aus, weil die Concurrenz jüdischer Kaufleute, ohne welche ohne Mühe ihre Preise erhöhen, ihren Verlust vergrößern könnten. Und „deutsche“ Studenten, welche während der Collegia im Bierhause, bekennen sich zum Antisemitismus, weil ihre deutschen Kollegen die ihnen gebotene Gelegenheit zur Vermehrung ihres Wissens benutzen und um beim Examen besser wegzukommen. In Berlin antisemitischen Versammlungen ist jüngst, um Grund zu Ausnahmemaßregeln zu haben, der nämliche Anspruch gethan, die Juden seien den jüdischen in wirtschaftlicher Beziehung überlegen.

Das ist eine Verleumdung der Deutschen. In den großen Hafenstädten der Welt gehören die jüdischen zu den intelligentesten Kaufleuten, welche die Concurrenz von Engländern, Franzosen u. s. w. zu bestehen, und in allen Hauptstädten Europas sind sie die geschicktesten Gewerbetreibenden.

Der Deutsche leistet in der ganzen Welt in jeder Beziehung das Vorzüglichste, er braucht dazu nur häufig einen kleinen Sporn in geeigneter Concurrenz, die ihn zum Besterer reizt. Im Auslande findet er diese von selbst, und wenn sie ihm zu Hauße auch zuweilen unbequem sein mag, so wirkt sie doch äußerst wohlthätig.

Außerordentliches leistet in dem Mißbrauch des Wortes „National“ die Berliner „Post.“ Sie kämpft für die „nationale“ Wirtschaftspolitik, welche ihren Patronen in Oberschlesien und anderswo Privatvortheile bringt, und Jeter, der darüber anders denkt, ist für sie nicht „national.“ Das Blatt brachte einmal zur Zeit des Zulufkrieges die falsche Nachricht, daß ein englisches Schiff Waffen für die Zulus nach Afrika gebracht habe, und daran knüpfte die „Post“ sogleich in einem Leitartikel die Denunciation, daß der Freihandel zum Vaterlande verrath führe. Soeben spricht die „Post“ den entscheidenden Liberalen das Deutschthum ab, weil sie hier und da in Westpreußen, Posen und Schlesien gegenüber den Konserwativen eigene Kandidaten aufstellen, wo auch Ultramontane oder Polen mit in Frage kommen. Die Gefinnungsgenossen der „Post“ haben sich aber schon bei den letzten Wahlen z. B. in Westpreußen mit den Ultramontanen und Polen gegen die Liberalen verbündet, nicht nur gegen die Fortschrittspartei, sondern auch gegen die Nationalliberalen. Mit ihrer Hilfe ist in dem zu 3/5 evangelischen und deutschen Danziger Landkreis der Nationalliberale Albrecht verdrängt und durch den polnisch-ultramontanen Propst Michalski ersetzt worden.

Wenn der Mißbrauch des Wortes „National“ so fortgetrieben wird, so wird es noch dahin kommen, daß man, wenn das Wort ertönt, sich wird die Taschen festhalten müssen. Vergebens wird es aber sein, das wirklich „Nationale“ und das Deutschthum und Liberalen abzupredigen, die wir für Deutschlands Einheit und Macht schon gestritten und gelitten haben, als wir von den Regierungen unter der Zustimmung der Konserwativen darob mit Kerker und Exil verfolgt wurden.

Politische Uebersicht.

In Folge der neuesten Haltung der Türkei bezüglich der griechischen Grenzregulirung herrscht in Berliner leitenden Kreisen eine ziemlich erregte Stimmung gegen die Pforte. Es scheint, daß Diejenigen Recht behalten sollen, welche von vornherein behauptet hatten, die türkischen Vorschläge seien von der Voraussetzung getragen gewesen, Griechenland würde dieselben ablehnen. Es kann verbürgt gemeldet werden, daß die Mächte nicht gewonnen sind, abermals einer Zauberpolitik der Türkei gegenüber ruhig zuzusehen. Es sind von hier aus bereits directe Weisungen an den deutschen Botschafter in Konstantinopel ergangen, um die Pforte über die Auffassung der letzten Schachzüge nicht in Zweifel zu lassen und daraus hinzuwenden, welche ein gefährliches Spiel man in Konstantinopel treibe, wenn man jetzt die Mächte dazu nöthige, neue Pressionsmittel in Anwendung zu bringen. Angesichts der jegigen sehr tiefgehenden Mißstimmung Frankreichs gegen die Türkei hält man überdies dies Vorgehen der Türkei für äußerst bedenklich.

Oesterreich sowohl wie Deutschland haben auf das türkische Circular in der tunesischen Frage erklärt, daß man die Angelegenheit als ausschließlich französische betrachte, also zu einer Einmischung der Mächte keinerlei Veranlassung vorliege.

Das italienische Kabinet Cairoli hat in der sehr erregten Sonnabend-Sitzung der Deputirtenkammer angesichts der politischen Lage, wie Cairoli erklärte, seine Entlassung eingebracht. Dieser Rücktritt des Kabinet Cairoli ist das Eingeständniß, daß sich die bisherigen Leiter der auswärtigen Politik Italiens in der Beurtheilung der Haltung Frankreichs haben täuschen lassen; ob durch eigene Schuld, ob durch französische, wird je nach dem Standpunkt ihrer Freunde oder Gegner beurtheilt werden. Angesichts der außerordentlichen Zersplittertheit des italienischen Parlaments ist ein Schluß darauf, wer nun die schwierige Erbschaft des Kabinet antreten wird, eine gewagte Sache. Doch wird vielleicht noch ein Kompromiß-Kabinet der Linken zu Stande kommen, in welchem vielleicht Crispi als „energischer Minister des Aeußeren“ eine Rolle spielt. Auf den Gang der Dinge in Tunis dürfte indes Italien bereits allen Einfluß verloren haben, da es keinen Krieg mit Frankreich riskiren kann.

Dem französischen Senat gab dieser Tage der Minister Ferry Aufklärungen über den Inhalt des Vertrags mit Tunis. Danach scheidet derselbe in militärischer Beziehung Frankreich das Recht, die Stellungen einzunehmen, welche der französischen Heeresführung zur Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit der Grenze und seines Küstenlandes nothwendig erscheinen. In politischer Beziehung verbürgt die Regierung der Republik dem Bey die Sicherheit seiner Person, seiner Krone und seiner Staaten. In europäischer Hinsicht stellt sich die französische Regierung als Bürgen für die Verträge oder Conventionen, welche zwischen Tunis und den anderen fremden Mächten geschlossen worden sind. Für die Zukunft verpflichtet sich der Bey, seinen Vertrag zu schließen, ohne sich zuvor mit der Regierung der französischen Republik verständigt zu haben. Ein besonderer Vertrag soll die Art der Einziehung einer Kriegescontribution bestimmen, welche von den widerständigen Stämmen erhoben werden wird und für die sich der Bey selbst verbürgt. Endlich verpflichtet sich die Regierung des Bey, die Einfuhr aller Waffen und Kriegsmunitionen durch das südlüche Küstenland Tunesiens zu verbieten, da dieselbe eine beständige Gefahr für die algerische Colonie darstellt. Nach dieser entscheidenden Wendung, welche, wenn auch nicht ausdrücklich, doch thatsächlich das Protektorat Frankreichs über Tunis besiegelt, bieten die militärischen Operationen in den Grenzgebenden nur noch geringes Interesse, doch muß erwähnt werden, daß die Krumeris noch nicht allenthalben bezwungen sind und im Rücken der Franzosen, die ihrerseits wegen des anhaltend schlechten Wetters und ihrer Unkenntniß der Landschaft nur sehr langsam vordringen, immer wieder auftauchen. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in Tunis, Roustan, zum französischen Ministerresidenten in Tunis, unter gleichzeitiger Beförderung desselben von einem bevollmächtigten Minister zweiter Klasse zu einem solchen erster Klasse.

Die Lieferungen... er's Farbe... Specialität... bei M. Wiel... Special-Gesch... o Schau... rdsstr. Nr. 11... begebenen... e Caffee's... 110... 120... 140... 135... 150... nte Caffee... 130, 160, 180, 190... enemüch... digung 3 Pfg. 100... chre Preisveränd... nen 4 Pfg. 30 Pfg... a 4 Pfg. 40 Pfg... 16, 20, 25, 30, 40, 50... 15 Pfg. und 20 Pfg.

Das Organ der russischen Reactionäre, die „Moskowskaja Besedomost“ begrüßt das kaiserliche Manifest wörtlich: Jetzt können wir wieder freier aufatmen! Fort mit dem Kleinmuth! Fort mit allen Zweifeln! Vor diesem unwiderleglichen, vor diesem so festen, so entscheidenden Wort des Monarchen muß die vielköpfige Hydra des Luges und Truges endlich die Waffen strecken. In diesem Wort liegt unsere Rettung, dieses Wort schenkt dem russischen Volk den russischen selbstherrschenden Czaren wieder, der von Gott seine Gewalt erhalten und nur vor Gott verantwortlich ist. Zu Schanden gemacht sind die bösen Anschläge unserer Feinde und die von einigen Kleingläubigen aus unserer Mitte gemachten Versuche, die geheiligte Gewalt zu schmälern und zu erniedrigen und unserem Volke sein forstbarisches Gut zu nehmen, die Frucht seines jahrhundertelangen Lebens und Leidens, das Unterpfand seiner Zukunft. Begrüßt sei unser geliebter Monarch, der den richtigen kaiserlichen Weg betreten hat! Gesegnet sei der Anfang seiner Regierung! Möge Gott ihm bei der Erfüllung seiner segensreichen Absichten beistehen! — Prinz Peter von Oldenburg ist Sonnabend Abend in Petersburg gestorben. — Ein ziemlich bestimmtes aufstrebendes Gerücht besagt, daß die Minister Boris Melikoff, Abasa und Mikjutin ihr Abschiedsgesuch eingereicht haben. Man bringt diesen Rücktritt natürlich mit dem Erlaß des kaiserlichen Manifestes in engsten Zusammenhang. — Der jüngst verhaftete Nikifor soll ein Lieutenant der Marine sein.

England bekennt bereits mit Frankreich wegen dessen Politik in Tunis ernstlich zu großen. Nicht mehr vereinzelte Parlamentsredner und vereinsamte Pressstimmen, sondern selbst die „Times“, welche entschiedene Stellung zu nehmen in der Regel zögert, bis sie die allgemeine Landesstimmung sicher erkannt zu haben glaubt, warnen die französische Politik davor, Italien gegen sich zu erbittern und Frankreich zu entfremden, die Sympathien Englands aber erkalten zu lassen. Der Wink ist recht deutlich, mit dem die „Times“ hierdurch Frankreich an die Folgen dieser Politik gemahnt.

Die Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a/S. (Original-Bericht.)

Halle, den 15. Mai.

Heute Vormittag fand, von herrlichem Frühlingswetter begünstigt, die Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hier selbst statt. So groß die Schwierigkeiten waren, welche diesem Unternehmen anfangs entgegenstanden, so sind sie schließlich doch durch die Beharrlichkeit des Vorstandes, an dessen Spitze der Fabrikbesitzer Herr Zwowski steht, glänzend überwunden worden. Der Erfolg übertrifft alles Erwarten; nicht weniger als 1650 Nummern zählt der Ausstellungscatalog, und das Hauptgebäude hat durch eine Reihe von Annerbauten eine erhebliche Vergrößerung erfahren müssen.

Die Lage des Platzes zur Stadt kann kaum günstiger gedacht werden. Der Stadtplan Halle's kann mit einem von Nord nach Süd länglich gestreckten Viereck verglichen werden, an dessen westlicher Seite die Saale fließt und dessen östliche durch die langen Bahnhöfe begrenzt wird. Unna im Mittelpunkt dieser Ostseite, nur 10 Minuten von dem Marktplatz und von diesem zum Theil durch Promenadenanlagen erreichbar, und nur 5 Minuten vom Centralbahnhof, begrenzt von der Krausen- und Magdeburgerstraße, der Maille u., liegt der Platz, den sich das Ausstellungscomitée zum Schauplatz seiner Thätigkeit erwählt hat. Was ist nicht Herrliches in kurzer Zeit auf diesen Platz gezaubert worden! Noch Anfang September war keine Spur von bauender Thätigkeit zu sehen, und jetzt — das Auge kann sich nicht satt sehen an all den Werken, die die fleißige Hand der Maurer und Zimmerer, geleitet durch den sündigen Geist der Architekten, geschaffen hat. Jeder Bau ist originell, aber alle tragen den einheitlichen Stylcharakter der deutschen Renaissance, wie wir an den durch Jangen überschnittenen Rundbögen, den feilen Siedeln und Dächern, den spitzen polygonatischen Thürmchen, der gefunden, kräftigen Hohlornamentik schauen können. Um dem Plage einen würdigen Abschluß zu geben, sind sämtliche größere Bauten an die Grenze ge-

rückt worden, so die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung, die Maschinenhalle von Zimmermann & Co. in Halle und sämtliche Restaurationen. Den südlichen Theil nimmt das Hauptausstellungsgebäude ein. Eine größere Zahl von Pavillons sind durch den Garten hin vertheilt.

Der Grundgedanke, durch welchen Herr Architect Hertex (jetzt in Leipzig), der Erbauer des Gebäudes, bei der Aufstellung des Planes geleitet wurde, war der, daß zwei 16 Meter hohe Haupthallen sich kreuzen und der Verbindungspunkt durch eine Kuppel markirt werden sollte. Dieser Grundgedanke war vom Comitee angenommen worden, doch benötigte man bald auch die Räume, die von den Kreuzungswinkeln umschlossen wurden. Dazu wurde nach Süden hin namentlich die eine Haupthalle um 100 Meter verlängert und diese Anfügung wieder durch verschiedene Anbauten verstärkt, so daß die Anlage fast der ursprünglich beabsichtigten Kreuzform die Figur zweier nebeneinanderliegender Quadrate zeigt.

Die Eröffnungsfestlichkeit fand um 11 1/2 Uhr Vormittags statt. Es hatten sich das Ehrenpräsidium, die Comiteemitglieder, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Aussteller, die Garantiezeichner und die Vertreter der Presse eingefunden. Von hervorragenden auswärtigen Persönlichkeiten waren erschienen Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister von Leipziger aus Altenburg und von Krosigk aus Anhalt, Herr Regierungspräsident von Dietz aus Merseburg, Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi aus Leipzig, Herr Baurath Lippst und Herr Prof. Dr. Cestlin, ein geborener Hallenser, ebendaber. Der Vorisigende, Herr Zwowski, bewillkommte die zahlreiche Versammlung mit folgenden Worten:

Hochgeehrte Anwesende!

Ich heiße Sie willkommen im Namen des Comitees, das die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, zu deren feierlicher Eröffnung Sie hier in dankenswerther Bereitwilligkeit erschienen sind, geplant hat. Ich begrüße vor Allem die geehrten Herren Aussteller, die unter Aufwendung großer Opfer gekommen sind, um durch die Vorführung der Früchte einer langen Arbeit, Zeugnis abzulegen von dem regen Gewerbetriebe eines durch die Natur und den gesunden Sinn seiner Bevölkerung ausgezeichneten Landesgebietes, des Königreichs und der Provinz Sachsen, der anhaltinischen und thüringischen Staaten.

Wohin immer sich auf diesem Gebiete Ihre Schritte lenken, da sehen Sie ein ernstes Streben, bemüht, durch regeln Fleiß den über Früchte abzugewinnen, im Schooß der Erde verborgene Schätze an das Tageslicht zu fördern und die hierdurch gemonnenen, sowie auch fremde Rohstoffe zu veredeln. Von diesem Fleiße, gefördert durch zahlreiche Verkehrswege, unterstützt durch viele und vortheilhafte Bildungsanstalten und beschützt durch landesbaterliche Fürsorge der hohen Regierungen, soll die heutige Ausstellung die Erfolge verdeutlichen. Dies allein und nicht die Befriedigung seiner Weltanschauungen, die nur wenigen Bezorugungen der ungeheuren großen Kosten wegen möglich ist, kann von allgemeinem Nutzen sein. Auch macht gerade die Bekämpfung des Fremden auf dem einheimischen Markte die Ueberwindung der Vortheile für das Fremde, die uns so eigen ist, manche Anstrengung nöthig. Lassen Sie uns erst zu Hause Anerkennung erlangen, lassen Sie uns die Schäden ausbessern, welche eine heftige wirtschaftliche Krisis herbeigeführt hat, dann wird, meine geehrten Anwesenden, die fremde Anerkennung von selbst als reife Frucht in den Schooß fallen.

Von diesem Gesichtspunkt geleitet, hat das Comitee für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hier 1881 zu Halle a/S. Sie eingeladen, in eine alte, neu emporblühende Stadt, welche als Kreuzungspunkt vieler Eisenbahnen, als Mittelpunkt des Handels, einer reichen Industrie, Ihnen, geehrte Aussteller, Aussicht auf zahlreichen Besuch bietet, einer Stadt, welche heute ihr Festgewand angelegt hat, um Sie freudig willkommen zu heißen. Mögen Sie, geehrte Herren Aussteller, die Hoffnungen, welche Sie, welche mir Alle in Bezug auf den Erfolg Ihrer Mühen und Ihrer Opfer hegen, im reichsten Maße erfüllen. Ich wende mich an Sie, hochgeehrte Herren Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, an Sie hochgeehrte Privatleute, welche Sie, ohne materielle Interessen dieser Ausstellung Objecte ausgeführt haben, welche den Stand der Land- und Forstwirtschaft, des Berg-, Hütten- und Salinenwesens, des Bau- und Ingenieurwesens, der Kunst, des Schulwesens und des öffentlichen Gesundheitspflegezeigen und von der Höhe der heutigen Cultur Zeugnis geben und allgemein belegend wirken müssen. Ihnen gebührt der wärmste Dank. Daß unter Wert gelang, das danken wir bei dieser Ausstellung der selbstlosen Unselbstmüthigkeit Privatleute, welche ohne Aussicht auf irgend welchen Vortheil eine finanzielle Fundierung durch Bildung eines anscheinenden Garantiefonds schufen, das danken wir dem Entgegenkommen der Behörden dieser guten Stadt Halle, das danken wir allen den wohlthätigen Unterstüßungen der hohen Regierungen des Ausstellungsgebietes, das endlich danken wir der gütigen Fürsorge unseres großen Kaisers, der uns

den Frieden erhalten hat, ohne welchen auch der beste gewerbliche Fleiß Früchte nicht zeitigen kann. Und nun, hochgeehrte Anwesende, gestatten Sie, daß ich einige Worte an die Mitglieder des Ehrenpräsidiums und des Comitees richte. Sie, hochgeehrte Herren Mitglieder des Comitees, haben Ihre oft knapp zugemessene Zeit dem Unternehmen zugewandt. Ich wende mich zu den Mitgliedern des Ehrenpräsidiums, Ihnen gebührt der Dank des Comitees. Dieses Comitee bittet Sie, Ihres Amtes zu warten und die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Hierauf ergreift das Wort Herr Regierungspräsident v. Dietz-Merseburg:

Durch Nacht zum Licht! Das sei, verehrte Festgenossen, die Ueberschrift für unsere heutige schöne Feier. Durch Nacht zum Licht, denn der Nacht vergleichbar war ja der Wirrwarr der Gedanken, die aufeinanderplakten bei der Einleitung dieser Ausstellung. Der Nacht vergleichbar das Chaos, das auf diesem Plage herrschte bis heute, die organische Ordnung aber, welche rings um uns her wie durch einen Zauberstrahl erstanden ist, wirkt sie nicht belebend wie das Sonnenlicht auf uns Alle? Vor Allem auf die tapferen Männer, welche seit langen, langen Monaten fleißigst die feierliche Eröffnung der Ausstellung sich zum Ziel gesetzt hatten und welche durch unermüdete Arbeit sich zu dem schönen Ziel emporgearbeitet haben, welches von nun an auf ein gelingendes Werk hindeutet. — Aber, meine Herren, noch ein anderes Lösungswort möchte ich diesem Tage geben, es heißt: Durch Krankheit zu frischen und gesundem Leben! Ja, auch Sie werden es erklärlich finden, daß ich gerade heute auf dieses Wort verfallen bin, der ich, verehrte Sie, daß ich davon spreche, eben erst erstanden von erster Krankheit, diese erste Ausfahrt heute gemacht habe, um dem Rufe des Ausstellungscomitees zu folgen, um diesen ehrenvollen Platz für heute einzunehmen und der ich mich in vollem Maße zum ersten Male gestärkt und genesen fühle. Aber, meine Herren, ich meine natürlich dieses Lösungswort in einem anderen weiteren Sinne. Es zeigte sich die letzten Jahre hindurch, es zeigten sich namentlich bei den Einleitungen der Verhandlungen zu dieser Ausstellung eine Menge von krankhaften Symptomen in unserm gewerblichen Leben, die hoffentlich von nun an unter Mitwirkung dieser Ausstellung überwinden sein sollen. Frisches und gesundes Leben, es möge von nun an unser Gewerbe, Industrie und Kunst durchglücken und sie zu einer nie geahnten Höhe von Kraft emporheben lassen. —

Und endlich, meine Herren und am liebsten möchte ich das kurze, kräftige Wort über unser Vortag geschrieben wissen: Durch Kampf zum Sieg! Denn gekämpft ist worden, daß hin ich Zeuge gewesen, ehe dieser Sieg errungen werden konnte. Durch Kampf zum Sieg! Ist es nicht auch das Motto für die ganze Geschichte unseres deutschen Vaterlandes in seinem bürgerlichen und gewerblichen, geistigen und religiösen Leben, und insbesondere des Theiles von Deutschland, welcher sich hier bei dieser Ausstellung betheiligt hat. Ja, m. H., Sachsen, Thüringen, Anhalt, welche mächtige Säulen, welche dauerhafte Grundfesten des hehren Domes deutscher Geschichte, deutscher Sittlichkeit, deutschen Glanzes! Thüringen, m. H., Sachsen und Anhalt in der Mitte! schlug nicht jedes deutsche Herz voller und wärmer beim Klang dieser Namen, denn im Herzen Deutschlands wohnen diese uralten deutschen Stämme. Ja, Ihr Sachsen, Ihr Thüringer, Ihr Anhaltiner, oft genug seid Ihr in vergangenen Jahrhunderten durch Kampf zum Sieg geführt, aber am liebsten hat sich entwickelt und entfaltet dieser Sieg vereint mit ganz Deutschland in den Freiheitskriegen unter der Führung und dem Scepter unseres allergeliebten, allverehrten Kaisers und Königs. Ja, m. H., jagt Gott dem Herrn lassen Sie uns heute wieder unsern nächsten Dank darbringen, daß er uns den Frieden verschafft und erhalten hat, unter dem allein die feierlichen Wettkämpfe der Gewerbe unter einander Platz greifen können, den Frieden, von dessen gelegentem Früchten unsere Ausstellung uns ein lebendiges Bild geben soll. Möchte doch unser geliebter Herr und König auch seine persönliche Freude daran haben, wenn es uns vergönnt sein sollte, ihm hier, auf die Einladung des Comitees, hoffentlich in baldiger Zeit huldigen zu dürfen, vielleiht an dem Tage, an welchem vor 200 Jahren seinen großen Vorfahren, dem großen Kurfürsten, in dieser altbewährlichen, alle Zeit treupatriotischen Stadt Halle gebildet wurde. Und so, m. H., dankerfüllt vor Allem gegen Gott den Herrn, ohne dessen Segen kein Baumeister bauen kann, an dessen Segen Alles gelegen ist, dankerfüllt für alle Diejenigen, welche das Werk unterstützt und bis zu seiner Vollendung durchgeführt haben, in diesem Sinne lassen Sie uns diese Ausstellung eröffnen! Bevor wir aber eintreten in diese schöne Halle fordere ich Sie auf, mit mir in den alten deutschen Auf einstimmen als ein Zeichen unseres unaussprechlichen Dankes: Seine Majestät unser Kaiser und König Wilhelm I., der Siegreiche, lebe hoch, abermals hoch und zum dritten Male hoch!

Im großen Kreise der Festtheilnehmer fand das ausgebrachte Hoch einen begeisterten Wiederhall. Von allen Seiten erschallten dem Redner Beifallrufe für seine trefflichen Worte, während das auf dem Plage aufgestellte Musikcorps die Nationalhymne intonirte. Unter Vorantritt des Hrn. Reg.-Präsidenten v. Dietz wurde nunmehr ein Rundgang durch die Ausstellungsräume begonnen, aus deren Hintergründe die weiblichen Töne einer prächtigen Orgel hervorbrachen. Der denkwürdige feierliche Akt hatte etwa 1/2 Stunde in Anspruch genommen.

Meinen werthen Kunden

zur Nachricht, daß der Neubau meines Ofens vollendet ist. Mauersteine, Dachsteine, Brunnensteine etc. sind in altbewährter Güte von heute ab jeden Tag zu haben.

O. Haase, Ziegeleibesitzer.

Delgrube 10. G. Genthe Delgrube 10.

empfehlen sein reich gefülltes

Stiefel- und Schuhwaaren-Lager.

In Herren-, Knaben- und Knaben-Stulpen-Stiefeln großes Lager, dauerhaft gearbeitet, bei billiger Preisstellung.

Damen- und Kinder-Stiefeletten in Zeug und verschiedenen Lederarten. Handschuhe in Zeug, Plüsch, Gurt und Leder.

Pantoffeln in Leder, Gurt, Sammt u. dergl. mehr zu billigen Preisen.

E. Genthe.

Bestimmung. Die Lieferung des Bedarfs von ca. 70000 Stüd Brauntlothensteine, 30 cbm weiden Scheitholzes, 10 kg Talglichter, 120 kg Petroleum, 1 kg Dohlgarn resp. Band für das Königlich-Garnison-Logareth und für die Militär-Handwerkerfabrik, Kasernenwohnungen, Arreife und Wachstühle hierseits auf die Zeit vom 1. Juli 1881 bis ult. Juni 1882 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonabend den 28. Mai cr.,** und zwar: zur Verdingung der Brauntlothensteine **vormittags 10 Uhr,** zur Verdingung des Holzes **vormittags 11 Uhr,** zur Verdingung des Beleuchtungsmaterials **vormittags 12 Uhr** in unserem Kommunalbüro anderaumt und laden zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Submissionsbedingungen im Termine bekannt gemacht und vorher im Kommunalbüro und Garnison-Logareth eingesehen werden können.

Merseburg, den 13. Mai 1881.

Der Magistrat.

Bestimmung. Wir machen bekannt, daß die Feuermeldestelle bei dem Holzhändler Herrn Hippo Weissenfeller Straße Nr. 12 aufgehoben und bei dem Friedhofsführer Herrn Wietz Dberreitstraße Nr. 13 eingerichtet ist.

Merseburg, den 13. Mai 1881.

Die Feuerlösch-Deputation des Magistrats.

Das Betreten des Militair-Schießstandes ist bei einer Strafe bis zu 9 Mark event. verhältnismäßiger Haft verboten.

Merseburg, den 15. Mai 1881.

Das Garnison-Commando.

Auction.

Nächsten Mittwoch 18. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr ab, verkaufe ich in meinem Hause, Breitestraße Nr. 7, eine Partie Damen- und Herren-Sonnenschirme, sowie eine Schneider-Nähmaschine, eine Doppelsäule und dergl. mehr.

Auch werden noch andere Gegenstände zu dieser Auction mit angenommen.

Merseburg, den 13. Mai 1881.

Gelber,

Kr.-Ger.-Actuar z. D. u. Auctionator.

4500 Mark zu 4 1/2 pro Cent sind gegen sichere Hypothek vom 1. Juli cr. ab durch mich zu verleihen.

Hausverkauf.

Ein in der besten Lage der Stadt belegenes herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus, nebst schönem Garten, Pferdestall, Wagenremise und Hinterhaus, ist durch mich unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Gasthof zur goldenen Sonne in Stadt und Bad Lautschütz, am Markt belegen, mit Zubehör und daran belegenem schönem Hofgarten und 1/4 Morgen Feld beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 12000 Mark. Uebernahme nach Uebereinkunft.

Wittve J. Böhme,

Lautschütz.

4 Paar Wagenräder, beschlagen, und mit dazugehörigen eisernen Rgen stehen billig zu verkaufen bei

Heinrich Schultze,

II. Ritterstr. Nr. 17.

Nach beendetem Rundgange begann kurz nach 2 Uhr das Festdiner in den geschmackvoll decorirten Räumen des großen Hauptrestaurants. An demselben nahmen 613 Personen Theil. Der erste Trinkbruch, ausgebracht vom Herrn Staatsminister von Leipziger, galt dem Kaiser, der zweite vom Herrn Bergbaupräsidenten Dr. Hübschen war dem Königl. Albert von Sachsen gewidmet; diesen Toasten folgten bei zunehmender animirter Stimmung noch eine ganze Reihe solcher auf das Ehrenpräsidium den Vorstand, die Stadt Halle, die Aussteller und andere. Gegen 6 Uhr war die Tafel beendet; inzwischen war die Ausstellung dem Publikum geöffnet worden und hatte man bis Abends ca. 800 Tagesbillets verkauft. Möge dieser herrliche Öffnungstag für den Verlauf der Ausstellung von guter Vorbedeutung sein.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Arben- und Familien-Nachrichten.

Jom. Gertraud: der Königl. Regierungs-Civil-Regenratar Schwennigke mit Frau A. M. geb. Leeden es erlässlich hinfüßlicher.
Maik. Gertraud: Alfred Albert, S. des Voll- und Ehrenpräsidiums Grunow; Karl Friedrich, S. des ersten erhe. Wittkämper; Marie Emma, T. des Steinbergers; Wilhelmine Anna, T. des Fabricius; Reiter; Marie Martha, T. des Maurers Köpfer; Ernst Wilhelm, S. des Schuhmachers Nilsch; Pauline, T. des Buchbinders Böhmke. — Gertraud: ein anderer Schuhmacher Reichstein hier mit Frau verw. Görlich, deren Sohn hinfüßl. A. M. geb. Götz; der Maurer Reindke hier mit Einleitungen der Frau A. M. geb. Fröner. — Beerdigt: den 16. eine Blotze von hinfüßl. des jüngste S. des Wädmersfrs. Planert.
Stadttrüge: Donnerstag, früh 9 Uhr Kommunität für Arme. Herr Diac. Scholz.
Armarkeit: Gertraud: Ida Lucia Frieda, S. des nach. Bohling; Helena Martha, T. des Handarb. mel; Sophie Auguste Anna, T. des Fingelmeisters Reich. Beerdigt: der Handarb. und Todtenräber Lühr. **Altendurg:** Gertraud: Emilie Amanda Martha, T. Barbiers Knopf; Karl Woz. S. des Zimmermanns Janzger; Marie Helene, T. des Meurers Biela. — Gertraud: der Kaufmann Seyfarth in Halle mit Frau Hammer hier. — Beerdigt: die T. des Schlossers hier.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr ist uns mit Gottes Hilfe gesundes kleines Mädchen geboren worden.
Merseburg, den 16. Mai 1881.

G. Heße, Hofsecretair, und Frau.

Todesanzeige.

Sonnabend den 14. Mai, abends 10 Uhr, starb nach deren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater Todtenräber **Karl Lühr** im Alter von 40 Jahren anan, welches ich hiermit tiefbetrübt anzeige. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr Wittve Lühr nebst 5 Kindern.

Todesanzeige und Dank.

Am 11. d. M. verstarb in seinem 62. Lebensjahre lieber Vater und Schwiegervater, der Bahnarbeiter **Job Gerrich**. Mit dieser traurigen Anzeige veranlaßt mich die herzlichste Dank für den wieder an dem Schick seiner Sarges, sowie für alle uns von Ihnen und Bekannten bewiesene Theilnahme. Ganz deren Dank auch dem Bahnmessner Herrn Dreßler, der den theuren Dahingegangenen auf seinem letzten Weg mit so schöner Trauermusik begleitete, und den beiden Bahnarbeitern, welche ihn zu seinem letzten Ruheort trugen. Dank auch dem Herrn Kapler Profarin der lieben Schuljugend für den erhabenen Gesang seiner allen Eltern, die den Verstorbenen zu seiner Ruhestätte begleiteten.
Ruhe Gott Allen ein reichlicher Vergelter sein.
Halle, den 14. März 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hilfsfonds-Registrier der Stadt Merseburg.
Som 3. bis 15. Mai 1881.
Die ich Lieben nagen: der Kaufmann und Kleiderhändler Baab, an der Stadttrüge 1 mit G. W. Kirmberger, eine lassen Sie uns und den 7. der Kaufmann Seyfarth in Halle a/S. mit dem Dommer, Wintler; der Handarb. Tisch mit J. H. Delgrube 17; der Königl. Reg.-Civil-Superintendent Schwennigke, Steinstr. mit A. M. Weisfleber, Oberburg 13; der Handarb. Schatz mit G. F. W. Baab, Armarkeit 72; der Maurer Reindke, Sigthberg 6, G. A. F. Köpfer, Margarethenstr. 6; der Schuhmacher Reichstein mit der bew. Zimmermann Weidich, G. A. geb. Götz, Hertenstr. 2. — Geboren: dem Gabelter ein S., Oberburgstr. 4; dem Kunst- und Holzgärtner Schüte eine T., Lautschützstr. 5a; dem unehel. S. dem Kaufmann Heil eine T., Hallestr. 18; dem Mechaniker Warg eine T., Kreuzstr. 3; dem Schriftführer Wölkert ein S., Armarkeit 6; dem Schneider ein S., Gottthardstr. 24; dem Handarb. Weidich eine T., Hospital St. Sigi; dem Maurer ein S., gr. Sigthstr. 13. — Geboren: die S. Handarb. Jurisch geb. Seidel, 81 J. 2 M., erhängt am 11. Sigthberg 11; des Schlossers Speller T. Krampe, Wölkert 15; des Wädmersfrs. Planert 2 J. 3 M., Bruststr. 5.

Ein guter Federwagen,

Hinterlader für 6 Personen, ein wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen oder gegen einen guten halbverdeckten Kutschwagen zu vertauschen bei Weisenborn, Pferdestraße 18. Dasselbst sind auch 3 Fuhrer ausbez. Pferde- dinger abzugeben.

Ein Neuboden und Schuppen

werden zu mietzen gesucht von **Heinrich Schultze, II. Ritterstr. Nr. 17.**

1 tafelförmiges Clavier

ist veränderungslos billig zu verkaufen. **Wo? sagt die Exped. d. Bl.**

Schutt (keine Asche) kann abgeladen werden. Dampfmaschinenmühle von **Scholz**.

Karlstraße 3a in ein Barterre-Vogis zu vermietzen und 1. Juli zu beziehen

Friedrichstraße Nr. 8

ist die zweite Etage veränderungslos von jetzt ab zu vermietzen und zum 1. Juli zu beziehen.

Karl Grub, Bauunternehmer. Eine freundliche kleine Wohnung, für eine einzelne Dame passend, ist billig zu vermietzen

Gottthardstr. Nr. 15. Ein fein möblirtes Zimmer ist sofort an einen einzelnen Herrn zu vermietzen

Adolf Schäfer, Merseburg,

empfehlen **Leder- und Wadstuche** in schöner Auswahl.

Kappel'sche Bücklinge

empfehlen **G. Wolff.**

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **G. Hartung, Gottthardstr. 18.**

Herm. Strassburger, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,

Markt 27, 1. Etage, empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung sämtlicher Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiten. Reparaturen, Reparaturen und Gravirungen liefert schnell, sauber und billig.

Trauringe können im Weissen der Interessenten angefertigt werden.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit à Eimer 30 Pfg. im Monnement zu gleichem Preise täglich frei ins Haus geliefert.

Heinrich Schultze,

II. Ritterstr. Nr. 17.

2 junge Leute suchen guten Mittagstisch in Privat. Adressen an die Exped. d. Bl.

Laden-Einrichtung.

Es liegt in meiner Absicht, in meinem Hause Kl. Ritterstraße Nr. 17 einen dritten

Laden mit dazu gehöriger größerer oder kleinerer Wohnung einzurichten.

Etwa darauf Reflectirende bitte sich gefällig an mich wenden zu wollen.

Heinrich Schultze.

Auf mein Lager

geknoteter Filet-Unterjäckchen

(patentirt)

von Carl Metz & Söhne in Baden,

anerkannt bestes Sommerunterkleid, erlaube mir ergebenst aufmerksam zu machen.

NB. Jedes einzelne Stück ist mit Fabrik-Marke versehen.

Motto: Gesund, dauerhaft und billig!

M. Dürbeck (Markt).

Echt Schweizer Maco-Unterjäckchen u. Hosen

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

M. Dürbeck (Markt).

Baumwollene Strümpfe und Längen

für Herren, Damen und Kinder in den feinsten Sortimenten, gebleicht, einfarbig, bunt und geringelt, mit engl. und gewöhnl. Länge, empfiehlt bei billigster Preisstellung

M. Dürbeck (Markt).

J. G. Knauth & Sohn,

8 Entenplan 8.

Wir empfehlen unser großes Lager von Herren-, Knaben- und Kinderhüten und -Mützen in allen Neuheiten der Saison in Seide (Cylinder), Filz, Loden, Stoff, Feinen und Stroh. Patent-Gummiträger, Geradhalter, Vorhändchen, Schlüpf, Handschuhe in Waschleder, Glacé, Seide, Zwirn und Tricot zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Alle Reparaturen und Bestellungen an Hüten und Mützen werden gut und schnell ausgeführt.

Großer Ausverkauf.

Wir stellen unser großes Lager in Strohhüten, englische, Florentiner und Palmhüte, weit unterm Kostenpreis zum Verkauf. Ferner ein großer Posten Sommer-Mützen werden, um damit zu räumen, sonst 1 Mark, für nur 50 Pf. verkauft.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 20. Mai, abends 1/2 7 Uhr, in der Marktkirche zu Halle a/S.

Elias,

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy,

unter Mitwirkung von Frau Franz. Voretzsch, Fr. Carol. Boggstöver aus Leipzig und der Herren Hof-opersänger Emil Götz aus Dresden und Carl Mayer aus Cassel.

Nummerirte Billets à 2 Mk. 50 Pf.,

nummerirte f. d. Schiff à 1 „ 50 „

desgl. für die Emporen à 1 „ — „

Texte à — „ 20 „

bei Herrn Max Köster, Poststrasse.

Nummerirte Billets und Texte am Tage der

Ausführung auch bei Herrn Götte (Fr. Arnold),

Markt 13.

An den Kirchthüren kein Billetverkauf!

Halle a/S.

F. Voretzsch.

Tivoli-Theater.

Dem geehrten Publikum für die rege Theilnahme bei dem Abonnement bestens dankend, erlaubt sich der Unterzeichnete darauf aufmerksam zu machen, daß weitere Zeichnungen in der Cigarrenhandlung des Hrn. Wiese, sowie in der Wohnung des Directors J. Conradi, Bahnhofstraße 6 parterre, von morgens 8—10 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr entgegen genommen werden.

Für den Fall, daß Jemand mit der Abonnementsliste übergegangen wurde, um Entschuldigung bittend zeichnet

hochachtungsvoll

Gustav Lange.

Hierzu eine Beilage.

Adolf Schäfer

bringt eine große Auswahl der neuesten und elegantesten

Damen-Unterröde,

für Frühjahr- und Sommer-Saison passend, zur Empfehlung.

Neue Matjes-Seringe, neue Sissab. Kartoffeln

empfang und empfiehlt

E. Wolff.

Necht Dalmatiner Insectenpulver,

Campbor,

Radicalmittel gegen Motten etc. in der Droguen- u. Farbenhandlung von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Nach Hilfe suchend, durchflücht mancher Gen. sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Arten man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe, er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade — das Unrichtige! Wer solche Entschlüsse bereiben und sein Geld nicht unruhig ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgabe“ kommen zu lassen, denn in diesen Schriftchen werden die benutzten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 40. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entfallen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

2. Sächsisch-Thüringische

Pferde-Lotterie zu Merseburg.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden 9000 Mk. Werth
Ziehung am 28. Mai 1881. Loose à 3 Mk. bei
Louis Zehender in Merseburg, [H. 5908]
Carl Krebs in Ludolzburg.
Hotelbes. C. Zimmermann in Mühlh.

Feuerwehr-Uebung!

Donnerstag den 19. d. M., abends 8 Uhr,
Hauptübung u. Gerätheprobe.

Veranstaltungsort: Städtischer Turnplatz.
Der Feuerlöschdirector.

Funkenburg.

Mittwoch den 18. Mai 1. Abonnements-Concert

Anfang abends 7 Uhr.

Billets zu diesen Concerten sind noch bei Herrn

Wiese zu haben.

C. Schütz,

Königl. Musik-Diregent.

Merseburger Landwehr-Verein

Der an den Feldzügen 1866 und 1870/71 theilhaftig gewesene Kamerad Führ ist am 14. d. M. gestorben.

Die Beerdigung findet Dienstag den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

Epitelle und Schützen etc. treten 1/2 3 Uhr Landwehr-Strasse Nr. 7a an. Das Directorium.

Ich beabsichtige einen Protokollführer, der allsolcher bereits längere Zeit in Auseinandersetzungs-sachen thätig gewesen ist, zu engagiren und ersuche hierauf Reflectirende um Ein-sendung von Offerten unter Beifügung von Zeug-nissen. Siegen, im Mai 1881.

Freitag, Regierungs-Asessor.

Ein Mädchen wird gesucht

Gottthardtsstraße 29.

Ich suche zum 1. Juli d. J. eine zuverlässige Köchin mit guten Zeugnissen.

Frau Regierungs-Rath Vogge.

Gesuch.

Ladenmädchen mit guten Zeugnissen, Köchinnen, Haut- und Viehmädchen für Stadt und Land finden unter Stelle. Schäfer und Futternechte suchen Stellung durch

Wittwe Flemming.

— Der Bu
die wichtige
zuerst Traube
König des A
angenommen, n
behalten einige
— Die Gr
präsidenten
soll nach den
schlechte Sache
nennung wäre n
— Die Wer
an schlug von
sogar zwischen d
Zurückziehung des
Dr. Krüger und
Nach wie vor gl
halten, daß diese
Zeit zu einem best

Parlament

Die Unfall
hat es durch ein
am 13. d. die z
schließen. Es ist
hinweg gelieben
in dieser Abentli
Einnahmen Mit
höhere Berechtig
litter und vom
werden Fractio
werden. So liegt
Beratung im A
Bericht dürfte de
Donnerstag in
bringen. Die Mi
ber beiden konter
erhalten vom rei
an der Einzelhaa
ständigen R
— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

— Ich sei, daß
weniger Verlich
legte unter gew
versicherung gemein
Konventionen wie
schlechten dürfe.
die Chancen des
Kompromisses
und wahrscheinlich
jeweils — ohne U
über welchen Punkt
nicht deutlich an
versicherungsgesell
versicherung und

Deutschland.

— (Der Bundesrath) hat am Sonnabend die wichtige Vorlage, betreffend Einführung eines Traubenzolls von 15 Mk. und Erhöhung des Mehlzolls von 2 auf 3 Mark angenommen, nachdem die Ausschüsse die Angemessenheit einige Stunden vorher durchberathen hatten.

— Die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Wolf zum Cultusminister soll nach den neuesten Nachrichten jetzt fest beschlossene Sache sein, nur der Zeitpunkt der Ernennung wäre noch nicht anberaunt.

— (Die Verhandlungen über den Zollanschluß von Hamburg) werden lebhaft und zwar zwischen den Hamburger Senatoren unter Hinzuziehung des hankatolischen Ministerpräsidenten Dr. Küllger und dem Finanzminister Bitter geführt. Nach wie vor glaubt man in hiesigen Regierungskreisen, daß diese Verhandlungen in nicht zu ferner Zeit zu einem befriedigenden Abschluß führen werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Unfallversicherungscommission hat es durch eine Abend Sitzung ermöglicht, schon am 13. d. die zweite Lesung der Vorlage abzuschließen. Es ist bei der Streichung des Reichsbeitrages geblieben, die Beschlüsse erster Lesung sind in dieser Abend Sitzung nur durch die Annahme eines Stimmlichen Antrags zu § 56a, welcher eine besondere Berechtigung für die Knappschaftskassen sichert und vom Centrum, so wie beiden konserverativen Fractionen durchgesetzt ward, modificirt worden. So liegt denn jetzt das Gesetz zur weiteren Verabreichung im Plenum des Hauses vor. Den Bericht dürfte der Abg. v. Hertling bereits am Donnerstag in der Commission zur Verlesung bringen. Die Nichtpreußen unter den Mitgliedern der beiden konserverativen Fractionen — meist Particularisten vom reinen Wasser — halten übrigens an der Einzelstaatsversicherung gegenüber der ursprünglichen Reichsversicherung der Vorlage so zäh fest, daß schon an diesem Widerstande ein etwaiger Versuch der gemäßigt Liberalen, die letztere unter gewungener Preisgebung der Privatversicherung gemeinsam mit dem Kanzler und den Konserverativen wieder in das Gesetz hineinzubringen, scheitern dürfte. Unter diesen Umständen stehen die Chancen des Clerikal-konserverativen Compromisses sehr gut, und das Gesetz wird wahrscheinlich mit diesem Siegel seines Ursprungs — ohne Reichsbeitrag und Staatsbeitrag, über welchen Punkt die Regierung sich allerdings noch nicht deutlich ausgesprochen hat — ohne Reichsversicherungsanstalt, unter Aufhebung der Privatversicherung und mit der Beitragspflicht aller Arbeiter (auch der unter 750 Mk. Jahresverdienst) zu 1/2 der Prämie zu Stande kommen. Ob dasselbe in dieser Form noch die vom Fürsten Bismarck gewünschte populäre Wirkung erzielen wird, dürfte zweifelhaft erscheinen.

Die Stempelsteuercommission lehnte am Freitag die Steuer auf Lombarddarlehen in zweiter Lesung mit 10 gegen 10 Stimmen wiederum ab. Der Antrag auf Besteuerung der Cheques und Giro-Anweisungen wurde mit 15 gegen 5 Stimmen verworfen. Die Steuer auf Lotterielose gelangte unverändert zur Annahme; jedoch wurde die Befreiung von der Steuer für sämtliche Lotterien, welche für mildthätige Zwecke veranstaltet werden, ausgesprochen. Schließlich nahm die Commission folgende Resolutionen an: 1) den Reichskanzler zu ersuchen, Fürsorge zu treffen, daß die Abstemperung der nach diesem Gesetz stempelspflichtigen Wertpapiere bereits 30 Tage vor dem Inkrafttreten des Gesetzes stattfinden kann; 2) den Reichskanzler zu ersuchen, auf die Aufhebung der Staatslotterien deutscher Bundesstaaten hinzuwirken, bis dahin aber der Erweiterung der bestehenden Staatslotterien vorzugeben. In der Generalabstimmung wurde das Gesetz mit 17 gegen 2 Stimmen angenommen. Abg. Büsing wird den schriftlichen Bericht erstatten.

Die Fortschrittspartei wird bei der dritten Berathung des Gesetzes, betreffend die Verfassungs-

änderung, in Consequenz des in zweiter Lesung gefassten Beschlusses, die Legislaturperioden auf vier Jahre zu verlängern, einen Antrag auf Gewährung von Diäten für die Mitglieder des Reichstags einbringen.

Provinz und Umgegend.

+ Bezüglich des Feuerwehrtages der Provinz Sachsen, welcher am 21. und 22. August in Halle abgehalten wird, schreibt man Folgendes: Der Ausschuss beschloß in seiner letzten Sitzung mit Rücksicht auf die Industrie-Ausstellung den diesjährigen Verbandstag in Halle abzuhalten, und namentlich auch eine Besichtigung der ausgestellten Spritzen (ca. 50, darunter 2 Dampfspritzen) vorzunehmen. Das Programm ist folgendes: Am 21. August: Empfang; Gesamtmübung der Feuerwehren von Halle, Giebichenstein und Wittenberg; Mittagessen; Besichtigung der Stadt und Umgegend; Abends Commerc in der Ausstellung; am 22. August: Vormittags Feuerwehrtag, Nachmittags Besichtigung der Ausstellung der Löschgeräte unter Vorführung der präparirten Spritzen und Geräte. Organe des Verbandes sind: a) die Bezirksverbände und zwar der Harz-Altmarkische Feuerwehverband für den Regierungsbezirk Magdeburg und Theile des Herzogthums Anhalt, der Sächsisch-Anhaltinische Feuerweh-Verband für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt und Theile des Herzogthums Anhalt und deren Verbandsausschüsse; b) die Kreisverbände der insolge der Verordnung der königl. Regierung zu Erfurt in den Kreisen Erfurt, Nordhausen und Schleusingen militärisch organisirten Pflanzfeuerwehren; c) die Provinzial-Verammlung; d) der Provinzialausschuß; e) der Provinzialvorstand.

+ Der Dessauische „Staatsanz.“ schreibt unterm 13. d.: Mit Entsetzen vernahmen wir lesen den Bericht über ein schreckliches Verbrechen, das in der nächsten Umgegend der Residenz begangen worden ist. Man fand heute früh 7 Uhr die ca. 13jährige Tochter des Arbeiters St. in Allen an dem vor der Seelmannschen Ziegelei vorbeiführende Binalwege erdrosselt vor. Das unglückliche Schulmädchen, das als brav und fleißig geschilbert wird, lag in dem tief eingeschnittenen Hausegraben der Seite der Straße gegenüber, wo der Fußweg angelegt ist. Höchst wahrscheinlich ist das schreckliche doppelte Verbrechen an dem armen Mädchen am Donnerstag Abend ca. 9 Uhr begangen worden. Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Mai 1881.

** In der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend hieselbst sprach am Sonntag Nachmittag Herr Dr. Behrend aus Halle über Kraftfuttermittel. Ausgehend von der Ernährung der Pflanzen, bei der sich bekanntlich in neuerer Zeit die Liebig'sche Theorie von der Größung der durch die gewonnene Frucht dem Boden entzogenen Stoffe stetigreich Bahn gebrochen, ging der Vortragende auf die analogen Verhältnisse in Betreff der Ernährung der Thiere ein. Redner schätzte seinen dahingehenden Mittheilungen eine Betrachtung des Thierkörpers nach seinen Hauptbestandtheilen voraus. Es finden sich da Wasser, Fett, Eiweißstoffe (Proteinsubstanz) und Mineralbestandtheile. Der Zweck dieser einzelnen Bestandtheile ist ein ganz verschiedener. Während das in hohen Prozenten vorhandene Wasser die Lösung und Vorbeileitung der Körper zugeführten festen Stoffe besorgt, gilt das Fett mehr als Reservestoff, das nur bei stärkerer Anstrengung oder schlechterer Ernährung nach und nach verbraucht wird; die Proteinsubstanz bildet den Grundstoff aller thierischen Fleisch- und Horntheile; die Mineralbestandtheile endlich liefern das Knochengewebe, außerdem findet sich Kali in geringen Mengen im Blut. Diese im lebenden Thierkörper stets vorhandenen Stoffe sind gleichwohl

in einem ewigen Wechsel begriffen, der bedingt und gefördert wird durch den Zweck, welchen das Thier erfüllt und die dazugehörige Fütterung.

Unterzieht man nun die Futtermittel einer näheren Betrachtung, so findet man in diesen genau dieselben Bestandtheile wie im Thierkörper, außerdem aber noch Stärkemehl und Zucker, zwei Stoffe, die durch die Lebensfunctionen, namentlich aber bei anstrengender Arbeit des Thieres stark verbraucht werden. Angestellte Versuche haben ergeben, daß der Werth dieser beiden billigen Futterstoffe darin liegt, daß durch dieselben große Ersparnisse an theuerem Eiweißstoffe gemacht werden. Herr Dr. Behrend ging nun die Reihe der gebräuchlichsten Futterartikel durch, bezeichnete die Raufutter als schwer verdauliche, Schlempe, Schnitzel, Futteräuen und Kartoffeln als wasserreiche, Körner und Kleie als fetts- und zuderreiche, letztere also namentlich bei großer Kraftanstrengung des Thieres zu empfehlen. Damit war Redner zu den eigentlichen Kraftfuttermitteln gelangt, die uns, wie derselbe betonte, in jüngster Zeit die heißen Zonen wesentlich bereichert haben. Es gehören jetzt außer den altbekanntesten Rapskuchen in die Kategorie der Kraftfuttermittel die Palmkernkuchen, Cocoskuchen, Erbsenkuchen, Baumwollsaamenkuchen (sämmtlich mit 40—60 Prozent Fettgehalt), Weizenmehl, welches leider nur mit Sand vermischt in den Handel kommt, und neuerdings auch Fleischschmelze. Ihre Anwendung richtet sich hinsichtlich der Menge und Zeit der Verfütterung je nach der Leistung, die von den Thieren verlangt wird, daß sie aber bewährte Futtermittel sind, fand allseitige Befätigung, auch zeugt der wachsende Import von dem zunehmenden Verständniß der deutschen Landwirthe für die Brauchbarkeit der genannten ausländischen Futtermittel.

An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Discussion über Art und Weise der Darreichung des Kraftfutters und empfahl Herr Thierarzt Förster (Greypau) die Trockenfütterung.

Die nächste Zusammenkunft wurde laut Beschluß auf den 28. d. M., den Tag der hier abzuhaltenden Thierschau des landwirthschaftlichen Kreisvereins, angesetzt.

** Ein Stubenbrand verfezte gestern früh die Anwohner der Weissenfeller Straße in Aufregung. In einem Hause daselbst waren zwei Kinder, wovon das größte etwas über zwei Jahre alt, von den Eltern allein zurückgelassen und eingeschlossen worden und hatte sich der kleine Knabe den Spas gemacht, Hobelspane anzubrennen und auf einen Haufen in die Mitte der Stube zu werfen. Als die Flamme um sich griff und wohl auch der Rauch unmeträtlich wurde, zog sich der angehende Feuerwerker mit dem jüngeren Bruder in die Kammer zurück, wo beide wahrscheinlich erstickt wären, wenn nicht zufällig ein Zimmergefell den aus den Fenstern dringenden Qualm bemerkt und in resoluter Weise, nachdem er die Thür aufgesprängt, das schon höchst bedrohlich gewordene Feuer unter Mithilfe einiger Hausgenossen gelöscht hätte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

aus Laucha schreibt man: Durch den in den vergangenen Nächten eingetretenen Frost scheint die Aussicht auf eine gute Weinernte leider wieder zerthört worden zu sein. Es ist bereits das dritte Jahr, daß der Ertrag der Weinberge kaum die Kosten der Bearbeitung eingebracht hat.

Bemächtignisse.

Ein löblicher Brauch der Tagespresse ist, daß sie es registriert, wenn reiche Leute über einen Theil ihrer Schätze zu gemeinnützigen Zwecken freiwillig verfügen. So z. B. lief durch die Zeitungen vor Kurzem die Notiz, daß ein Großus in Breslau, ein Mr. Harry, diesem seinen Geburtsort nicht weniger als 300 000 Rthl. Sterling, also etwa 6 Millionen Mark, hinterlassen hat, und zwar soll davon 1/3 für ein Waisenhaus verwandt werden, 1/3 auf eine Kunst- und Gewerbeschule und der Rest auf Gründung eines Museums mit Freibibliothek. Ebenso wurden f. z. die großartigen

Schäfer... Unterrichts... E. Wolf... Leber... Chirurginge... Merseburg...

